

Große Anfrage

der Fraktion der SPD

Gut leben im Alter: Situation und Perspektiven der Pflege in Rheinland-Pfalz

Mit der erfreulicherweise gestiegenen Lebenserwartung der Menschen in Rheinland-Pfalz geht auch eine wachsende Anzahl an pflegebedürftigen Personen einher. Umso wichtiger ist es, für all diese Menschen – so individuell ihre Lebenssituationen auch sind – eine qualitativ hochwertige, leistungsfähige und verlässliche Versorgungs- und Angebotsstruktur vorzuhalten und weiterzuentwickeln. Dies ist bereits seit langem ein Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Pflegepolitik. Dabei liegt ein wesentlicher Fokus darauf, dem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften gerecht zu werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

I. Allgemeine Situation

1. Wie viele pflegebedürftige Menschen gibt es aktuell in Rheinland-Pfalz?
2. Wie hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?
3. Wie verteilt sich die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Rheinland-Pfalz je nach Alter?
4. Wie verteilt sich die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Rheinland-Pfalz je nach Geschlecht?
5. Wie verteilt sich die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Rheinland-Pfalz je nach Ort (z. B. das eigene Zuhause oder das Zuhause der Angehörigen) bzw. Einrichtungsart, an dem bzw. in der sie gepflegt werden?
6. Wie viele Personen sind aktuell beruflich in Rheinland-Pfalz als Pflegefachpersonen tätig?
7. Wie hat sich diese Zahl in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
8. Wie verteilt sich die Zahl der beruflich in Rheinland-Pfalz tätigen Pflegefachpersonen je nach Umfang der Beschäftigung (Teilzeit oder Vollzeit)?
9. Wie verteilt sich die Zahl der beruflich in Rheinland-Pfalz tätigen Pflegefachpersonen je nach Alter der Beschäftigten?
10. Wie viele Personen sind in der stationären und wie viele in der ambulanten Pflege sowie der Tagespflege tätig?
11. Wie viele in der Pflege tätigen Personen sind Helfer:innen?
12. Wie viele Personen sind in der Verhinderungspflege tätig?
13. Welcher Bedarf an Fach- und Hilfskräften besteht nach Einschätzung der Landesregierung in der Pflege in Rheinland-Pfalz?
14. Wie viele pflegende Angehörige gibt es aktuell in Rheinland-Pfalz?
15. Wie hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?
16. Können Aussagen darüber getroffen werden, wie sich die Zahl der pflegenden Angehörigen in Rheinland-Pfalz je nach Alter, Geschlecht und Wohnform verteilt?

II. Fachkräfte und Qualifizierung

17. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um dem steigenden Bedarf an qualifizierten Pflegefachkräften gerecht zu werden?
18. Welche Fortschritte bzw. Erfolge konnte die Landesregierung in dieser Frage durch die genannten Initiativen erzielen?
19. Welche Faktoren sind nach Einschätzung der Landesregierung entscheidend, damit in der Pflege beschäftigte Menschen

dauerhaft in diesem Berufsfeld bleiben?

20. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um dies zu gewährleisten?
21. Welche Fortschritte bzw. Erfolge konnte die Landesregierung hierbei bislang erzielen?
22. Welche Rolle spielt mit Blick auf die genannten Punkte die „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.1, 2018 – 2024“ (FQI Pflege 2.1)?
23. Wie gestaltet sich die Situation für Wiedereinsteiger:innen in den Pflegeberuf bzw. Menschen, die an einem Wiedereinstieg interessiert sind?
24. Wie bewertet die Landesregierung bislang die Umsetzung und Effekte der im Jahr 2020 bundesweit erfolgten Einführung der generalistischen Pflegeausbildung?
25. Welche Auswirkungen hat die neue Pflegeausbildung bislang auf die Ausbildungszahlen in Rheinland-Pfalz?
26. Wie schätzt die Landesregierung weitere – bereits erfolgte bzw. geplante – Weichenstellungen auf Bundesebene und deren Auswirkungen auf Rheinland-Pfalz ein?
27. Hat die Landesregierung die Absicht, die Pflegehelfer:innenausbildung ein- plus zweijährig neu zu konzipieren?

III. Digitalisierung in der Pflege

28. Welche Möglichkeiten kann nach Ansicht der Landesregierung eine zunehmende Digitalisierung in der Pflege eröffnen?
29. Inwieweit kann sie dazu beitragen, die Aus- und Weiterbildung in der Pflege weiterzuentwickeln und Pflegefachkräfte zu entlasten?
30. Inwieweit kann die Digitalisierung auch dazu beitragen, pflegende Angehörige zu entlasten?
31. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um die entsprechenden Potenziale zu heben?
32. An welche Grenzen stößt Digitalisierung in der Pflege nach Ansicht der Landesregierung bzw. inwieweit ist hier ggf. regulierend einzugreifen?

IV. Häusliche Pflege, Unterstützung und Wohnen im Alter

33. Wie viele Angebote zur Unterstützung im Alltag gibt es in Rheinland-Pfalz?
34. In welche Segmente teilen sich diese Angebote auf und wie viele Angebote gibt es je nach Segment?
35. Wie hat sich die Anzahl dieser Angebote in den vergangenen Jahren entwickelt?
36. Inwieweit können diese Angebote eine niedrigschwellige Entlastung für pflegende Angehörige bieten und beispielsweise ambulante Pflegedienste ergänzen?
37. Ist ein weiterer Ausbau bzw. eine Weiterentwicklung der Angebote vorgesehen?
38. Wie viele „Gemeineschwester plus“ in wie vielen rheinland-pfälzischen Kommunen gibt es inzwischen, um hochbetagten Menschen mit Beratung und Vermittlung zur Seite zu stehen?
39. Wie hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?
40. Welche Bedeutung misst die Landesregierung der „Gemeineschwester plus“ im Rahmen der rheinland-pfälzischen Pflegepolitik bei?
41. Wie schätzt die Landesregierung die Nachfrage nach bzw. den Bedarf an gemeinschaftlichen Wohnprojekten für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf ein?
42. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um diesem Bedarf nachzukommen?
43. Welche Rolle spielt hierbei das Landesprojekt „WohnPunkt RLP“?
44. Wie viele bzw. welche Kommunen haben bislang an dem Projekt „WohnPunkt RLP“ teilgenommen?
45. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass die verschiedenen Unterstützungs- und Beratungsangebote bzw. Anlaufstellen ältere (pflegebedürftige) Menschen möglichst passgenau erreichen?
46. Mit welchen Akteur:innen (Kommunen, freie Wohlfahrtspflege etc.) arbeitet die Landesregierung dabei in welcher Form zusammen?

Für die Fraktion:
Martin Haller